

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Einleitung	9
I. Aufgaben und Probleme eines verstehenden Zugangs zum Buddhismus	12
1. Verstehen I: Verstehen als dialogische Begegnung mit einem anderen Selbstverständnis	12
1.1. Dialogisches Verstehen vor dem Problemhintergrund der radikalisierten Moderne	13
1.1.1. Situierung und Pluralität von Rationalitätsformen	15
1.1.2. Die ethische Dimension der Begegnung mit dem Anderen	18
1.1.3. Selbstkritik	21
1.1.4. Pluralitätskompetenz	23
1.2. Bestimmungsprobleme der im Verstehensprozess beteiligten Selbstverständnisse	25
1.3. Der hermeneutische Zirkel: Verständnis und Vorverständnis	36
2. Verstehen II: Verstehen als Selbstverständnis des Interpreten	43
3. Zwischenbetrachtung: Zusammenfassung und weitere Vorgehensweise	47
II. Vorüberlegungen zu einer Analyse des Vorverständnisses	48
1. Begriffslogische Probleme der Bestimmung des Vorverständnisses: Identitätssetzung und Reduktion	48
2. Vorverständnis in der Thematisierung des Buddhismus als Religion und Philosophie	51
2.1. Wissenschaftliches Vorverständnis als Gegenstandswissen sowie Theorie und Methode	51
2.2. Auswahl des thematisierten Vorverständnisses	53
2.3. Die Austauschbarkeit des Gegensatzes von Vorverständnis und Verständnis	58
III. Probleme der Bestimmung des Vorverständnisses am Beispiel: Buddhismus als Religion	61
1. Die Verallgemeinerbarkeit des Religionsbegriffs	62
2. Die wissenschaftliche Definition von Religion	68
2.1. Substanzielle Definitionen	68
2.2. Die Übertragbarkeit substanzieller Definitionen	72

2.2.1. Götter im Buddhismus	72
2.2.2. Der Buddha als Person und Befreiungsprinzip	100
2.2.3. Transformation statt Transzendenz in buddhistischer Soteriologie	127
2.2.4. Transzendenz im Vergleich mit Buddhismus	143
2.3. Funktionale Definitionen	158
2.4. Die Übertragbarkeit funktionaler Definitionen	164
3. Begriffslogische Probleme allgemeiner Religionsdefinitionen	169
4. Definieren und doch nicht definieren	174
5. Fazit und Ausblick: Umgang mit der Definitionsproblematik	190
IV. Probleme der Bestimmung des Vorverständnisses am Beispiel: Buddhismus als Philosophie	196
1. Die Bestimmung von Philosophie	196
2. Die Übertragbarkeit von Philosophie als Wissenschaft	210
2.1. Primat der Soteriologie im indischen Denken	212
2.1.1. Vorbuddhistische Grundlagen	213
2.1.2. Buddhistische Lehre als zweckgebundenes und provisorisches Hilfsmittel zur Befreiung	219
2.2. Wissenschaftlichkeit im Vergleich mit Buddhismus	240
3. Die Übertragbarkeit von Philosophie als Daseinsbewältigung	249
4. Begriffslogische Probleme einer interkulturellen Verallgemeinerung von Philosophie	254
5. Fazit und Ausblick: Der Kulturbegriff als provisorischer Vorbegriff	259
V. Bestimmung eines weniger-reduktionistischen Vorverständnisses	262
1. Der hermeneutische Wert von Universalien	262
2. Sprachspiele und Regelrationalität	270
2.1. Der späte Wittgenstein und die Sprachspiele	270
2.2. Regelrationalität als minimales Vorverständnis	275
2.3. Zentrale Begriffe buddhistischer Lehren als Regeln	290
2.4. Dialogische Hermeneutik auf der Basis plural verfasster Regelrationalität	293
Literaturverzeichnis	295
Register	315
Sachregister	315
Personenregister	318